

Exposé für eine Doktorarbeit

**Einsatz internetbasierter Werkzeuge zur Unterstützung  
selbstorganisierten Lernens in einer persönlichen Lernumgebung**  
*- Herausforderungen und Potenziale -*

*vorgelegt von*

Dipl.-Medienwiss. Thomas Bernhardt

*betreut durch*

Prof. Dr. Karsten D. Wolf

*am*

Fachbereich 12: Erziehungs- und Bildungswissenschaften  
der Universität Bremen

|  |           |
|--|-----------|
| <b>1. Motivation des Themas</b> .....  | <b>1</b>  |
| <b>2. Theoretischer Rahmen &amp; Begrifflichkeiten</b> .....                 | <b>4</b>  |
| <b>3. Gegenstand des Promotionsvorhabens</b> .....                           | <b>6</b>  |
| <b>4. Forschungsinteresse</b> .....  | <b>8</b>  |
| 4.1 Zentrale Fragestellung .....   | 8         |
| 4.2 Methodische Vorgehensweise & erste Hypothesen .....                      | 9         |
| 4.3 Weiterführende Fragestellungen.....                                      | 10        |
| <b>5. Forschungsstand</b> .....  | <b>11</b> |
| <b>6. Relevanz des Themas</b> .....  | <b>12</b> |
| <b>7. Seminarkonzept</b> .....   | <b>13</b> |
| 7.1 Zielgruppe .....   | 13        |
| 7.2 Kurzbeschreibung (Lehrproblem – Lösungsansatz) .....                     | 13        |
| 7.3 Methodik .....   | 13        |
| 7.4 Verbreitung und Verstetigung .....                                       | 14        |
| 7.5 Ressourcen- und Zeitplanung .....  | 14        |
| 7.6 Lerninhalte - Welches Wissen soll im Seminar vermittelt<br>werden? ..... | 14        |
| 7.7 Use Case (kurz) .....  | 15        |
| 7.8 Blog-Netzwerk "unibremen blogs" .....                                    | 16        |
| <b>8. Vorarbeiten</b> .....  | <b>16</b> |
| <b>9. Gliederungsentwurf</b> .....   | <b>18</b> |
| <b>10. Zeitplan</b> .....  | <b>19</b> |
| Teil 1/3 - WiSe08/09 & SoSe09 .....  | 19        |
| Teil 2/3 - WiSe09/10 & SoSe10 .....  | 20        |
| Teil 3/3 - WiSe10/11 & SoSe11 .....  | 21        |
| <b>11. Literaturverzeichnis (Auswahl)</b> .....                              | <b>21</b> |
| <b>Quellen im Exposé</b> .....   | <b>24</b> |



*Das Exposé steht unter einer Creative Commons 3.0 Deutschland  
Lizenz: Namensnennung - Keine kommerzielle Nutzung - Weitergabe  
unter gleichen Bedingungen.*

## 1. Motivation des Themas

Die Bedeutung des Internets für Jugendliche und junge Erwachsene nimmt stetig zu. Aktuelle Studien wie z.B. die für bundesdeutsche Erwachsene ab 14 Jahren repräsentativen ARD/ZDF-Onlinestudien belegen, dass nahezu jeder zwischen 14 und 29 Jahren zumindest gelegentlich im World Wide Web unterwegs ist<sup>1</sup>. Bei den 14- bis 19-Jährigen liegt bei der durchschnittlichen täglichen Mediennutzung<sup>2</sup> bereits heute das Internet mit 123 Minuten vor den klassischen Medien TV mit 97 und Radio mit 89 Minuten gegenüber der Gesamtbevölkerung (Internet: 70 min; TV: 228 min; Radio 182 min). Genutzte Onlineanwendungen<sup>3</sup> sind hierbei vornehmlich Suchmaschinen, E-Mails, Instant Messaging sowie Online Communitys wie StudiVZ oder Facebook.

Bereits im Oktober 2005 brachte der Designer und E-Learning-Experte des National Research Council of Canada, **Stephen Downes**, den Begriff "E-Learning 2.0" hervor, dessen Kriterien das mediengestützte, elektronische Lernen in seiner bis dahin bekannten Form durch den Einsatz markanter Social Software aus dem Web-2.0-Bereich verändern kann. Die Versionierung, die im selben Jahr von Tim O'Reilly für das Web allgemein eingeführt wurde, beschreibt hierbei eher eine Veränderung des Internets hinsichtlich seiner Wahrnehmung und Handhabung als eine softwaretechnologische Weiterentwicklung. Das Web hat sich stärker an die Bedürfnisse des Nutzers angepasst. Es entstehen große Kommunikationsnetzwerke, in denen immer deutlicher wird, dass das Internet vom „Read-only-Web“ zum „Read-Write-Web“ avanciert. Nie war es einfacher Text, Bild, Audio, Video und Multimedia zu erstellen, zu teilen, zu verändern und zu veröffentlichen, als im Web 2.0.

E-Learning 2.0 versucht die herkömmlichen abgeschlossenen Lernergruppen sowie die festen Start- und Endpunkte eines Seminars, des Unterrichts und der Ausbildungszeiten aufzubrechen. Die neuen Werkzeuge wie Weblogs, Podcasts, Wikis und weitere Social Software ermöglichen den Austausch über Bildungs- und Lernthemen mit den Kommilitonen, Schulkollegen und Gleichgesinnten weltweit und fördern so die Vernetzung, auch durch die Verbreitung und Aggregation anhand von Feeds untereinander. Daher wird über den Einsatz von Social Software im Bildungskontext insbesondere im Forschungsbereich des medien-gestützten Lernens derzeit auch viel diskutiert.

Schaut man sich jedoch Studien zur Nutzung von Web-2.0-Werkzeugen an, wird deutlich, dass die vermutete massenhafte Verbreitung noch gar nicht stattgefunden hat. In Abbildung 1 ist erkennbar, dass sich vor allem Videoportale, private Netzwerke sowie die Wikipedia hoher Beliebtheit bei den 14- bis 19-Jährigen

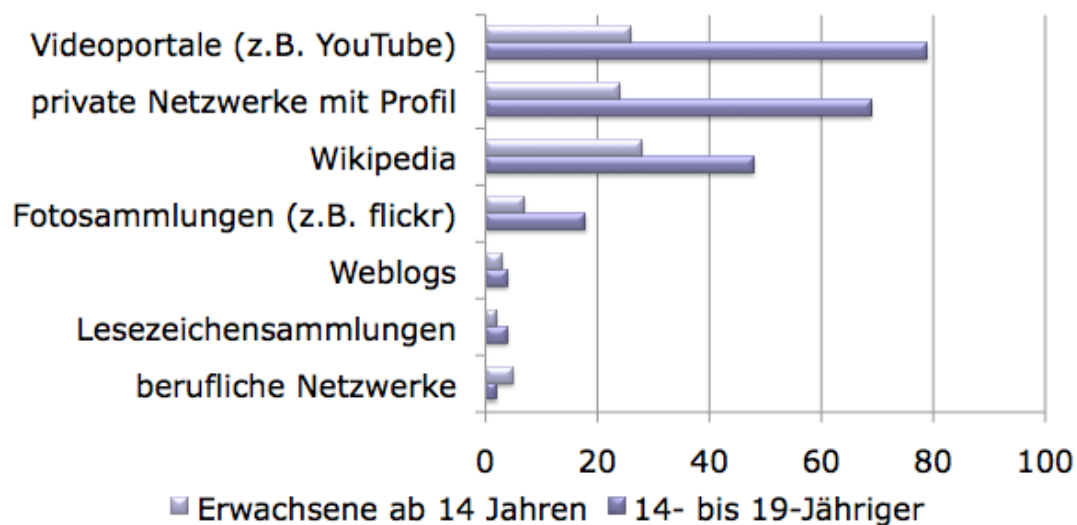
---

1. Entwicklung Onlinenutzung in Deutschland - <http://www.ard-zdf-onlinestudie.de/index.php?id=onlinenutzung-prozen> (zugegriffen am 21.10.2009)

2. van Eimeren, Birgit und Frees, Beate (2009): Der Internetnutzer 2009 - multimedial und total vernetzt? - [http://www.ard-zdf-onlinestudie.de/fileadmin/Online09/Eimeren1\\_7\\_09.pdf](http://www.ard-zdf-onlinestudie.de/fileadmin/Online09/Eimeren1_7_09.pdf), S. 348 (zugegriffen am 21.10.2009)

3. Genutze Onlineanwendungen 2009 - <http://www.ard-zdf-onlinestudie.de/index.php?id=onlinenutzung-anwend> (zugegriffen am 21.10.2009)

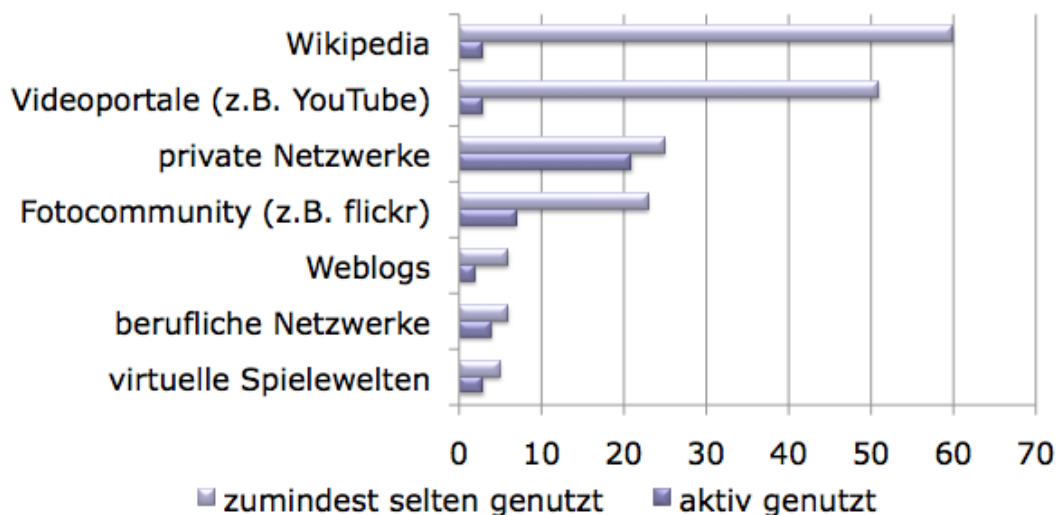
erfreuen. Weblogs hingegen spielen nur eine untergeordnete Rolle.



Onlinenutzer ab 14 Jahren, N=1212, in % (ARD/ZDF-Onlinestudie 2009)

Abb. 1: Web-2.0-Nutzung (min. wöchentlich)

Einen weiteren Aspekt verdeutlicht die Abbildung 2, in der ersichtlich wird, dass gerade einmal in privaten Netzwerken ein nahezu ausgeglichenes Verhältnis zwischen aktiver und passiver Nutzung der Web-2.0-Angebote besteht. Gerade bei den Paradebeispielen für die kollaborativen Möglichkeiten des Read-Write-Web der Wikipedia und den Videoportalen beteiligt sich nur ein kleiner Prozentsatz an der Produktion der Inhalte.



Onlinenutzer ab 14 Jahren, N=1186, in % (ARD/ZDF-Onlinestudie 2008)

Abb. 2: Aktive und passive Nutzung

Dieser Unterschied zwischen aktiver und passiver Nutzung von Web-2.0-Angeboten lässt sich auch in zahlreichen weiteren Studien nachweisen, wie auch Schulmeister (2008: S. 105ff.) feststellt. Zusammengefasst geht aus den Studien hervor, dass in Deutschland nahezu alle Jugendlichen und junge Erwachsene (also insbesondere

auch Studierende) einen Zugang zum Internet haben (meist mit Breitband und Flatrate), regelmäßig das Web aufsuchen (im Durchschnitt mehr 2 Stunden sind keine Seltenheit), es aber vornehmlich passiv (mit Ausnahme von Social-Networking-Seiten) und für den informellen Kontext (Austausch mit Freunden, Musik hören, Informationen suchen) verwenden.

Die Frage in der Medienpädagogik ist nun, wie man die eher informelle Nutzung dieser Werkzeuge für den formalen Kontext brauchbar machen kann. Das Promotionsvorhaben versucht genau an diesem Punkt anzusetzen und geht dabei der Frage nach, ob die eng miteinander verbundene Förderung von Medien- und Selbstlernkompetenz die Güte und Intensität des selbstorganisierten Lernens (nachhaltig) unterstützen kann?

## 2. Theoretischer Rahmen & Begrifflichkeiten

Zum Abstecken des theoretischen Rahmens wurde folgende Abbildung eines selbstorganisierten Lernens in einer persönlichen Lernumgebung entworfen (Abb. 3).

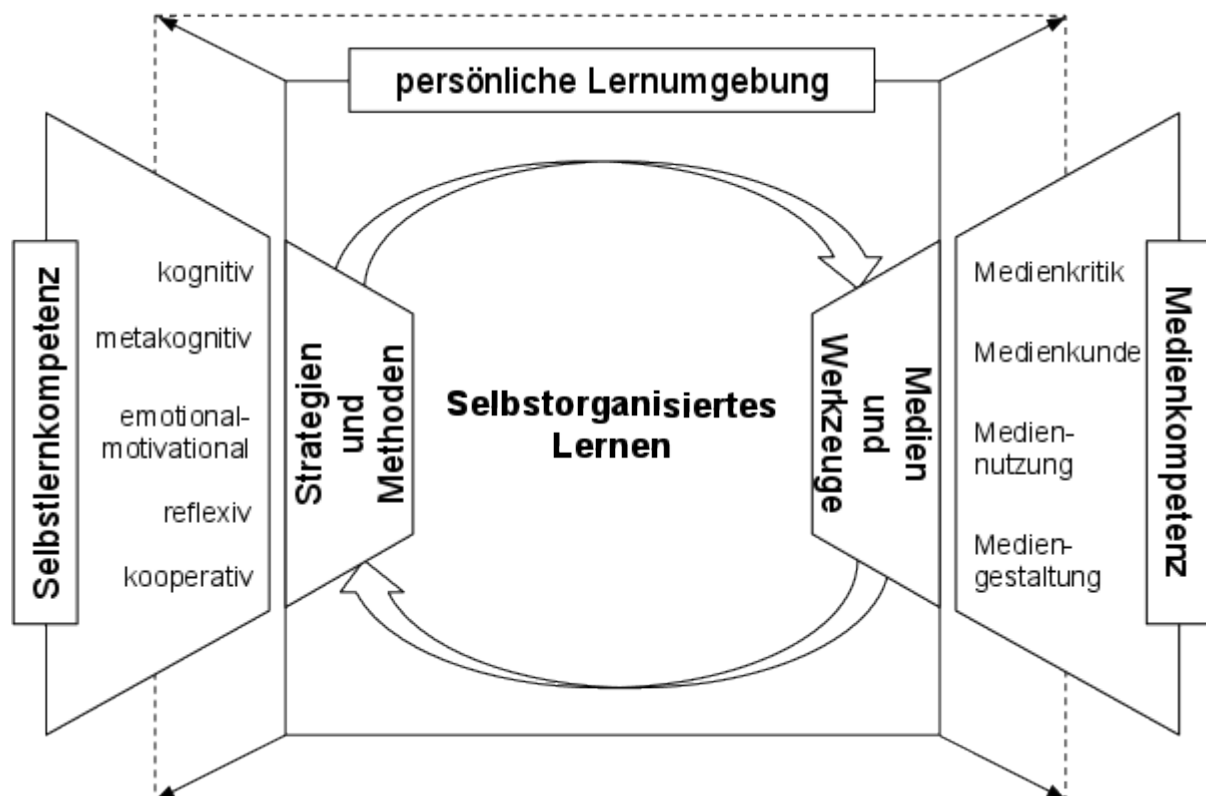


Abb. 3: Selbstorganisiertes Lernen in der persönlichen Lernumgebung

Beim selbstorganisierten Lernen steht das Individuum im Mittelpunkt, welches je nach Selbstlernkompetenz vermag Strategien und Methoden und je nach Grad der Medienkompetenz Medien und Werkzeuge selbstorganisiert für das Lernen im informellen und formalen Kontext einzusetzen. Im Zusammenspiel gestaltet das Individuum hierbei un- und bewusst die eigene persönliche Lernumgebung. Selbstorganisation wird hierbei auf der *Ebene der Person* als die vorrangig

selbstbestimmte Entstehung von Ordnung mit eigenen Zielen und Absichten betrachtet (vgl. Reinmann 2009: S. 3).

In Anlehnung an Reinmann (2009: S. 4, vgl. auch Sembill 2007 et al.) soll **selbstorganisiertes Lernen** in der zu erstellenden Arbeit unter Berücksichtigung folgender drei Dimensionen betrachtet werden:

- **Selbstregulation** meint die *innere Strukturierung* des Lernens anhand von kognitiver, metakognitiver sowie emotional-motivationaler Kontrolle (unsichtbare Ordnung).<sup>4</sup>
- **Selbststeuerung** hingegen befasst sich mit der *äußeren Strukturierung* des Lernens, also in Abhängigkeit des Handlungs-, Gestaltungs- und Entscheidungsspielraumes (sichtbare Ordnung).<sup>5</sup>
- **Selbstbestimmung** wiederum wird als das in *Einklang bringen von inneren Zielen und Normen mit äußeren Anforderungen und Gegebenheiten* verstanden, wobei beim Idealfall die intrinsische Handlungsregulation vorliegt (= Maximum an Gestaltungs- und Entscheidungsfreiheit bei eigenen Zielen und äußeren Bedingungen).<sup>6</sup>

Der Einsatz von Web-2.0-Werkzeugen im pädagogischen Kontext setzt ein hohes Maß an Selbstregulation voraus, jedoch ist "[...] nicht jeder in der gleichen Weise in der Lage und willens, in nicht vorstrukturierten Kontexten in völliger Eigenregie und damit selbstgesteuert zu lernen. Je weniger Expertise Lernende in einer Domäne oder einem Thema besitzen, was meist auch mit geringerem Interesse verknüpft ist, umso schlechter können sie gegebene Chancen zur Selbststeuerung nutzen." (Reinmann 2009: S. 6)

Ziel des Promotionsvorhabens soll es daher sein gezielt **Selbstlernkompetenzen** zu fördern, um folgenden Anforderungen aus pädagogischer Sicht in einer Informations- und Wissensgesellschaft gerecht zu werden:

"Der Einzelne muss zunehmend in die Lage versetzt werden, ihn interessierende Fragestellungen oder von ihm zu lösende Probleme selbstständig zu konturieren, den zu ihrer Bearbeitung erforderlichen Informationsraum zu definieren und aus der Fülle von Informationen diejenigen auszuwählen, die zur Beantwortung der Frage beziehungsweise Lösung des Problems beitragen könnten. Er muss Antwort- oder Lösungsmöglichkeiten selbstständig entwerfen und auf ihre Tragfähigkeit überprüfen sowie eigenständig über deren Annahme oder Verwurf entscheiden können. Dabei anfallende Lern- und Arbeitsprozesse hat er ebenfalls selbstorganisiert und -regulierend durchzuführen." (Kaiser 2003: S.13)

Wie bereits im vorherigen Kapitel erwähnt sind gerade die Nutzungsformen, die das

---

4. z.B. Lernstrategien bei digitaler Portfolio-Arbeit mit Web-2.0 Anwendungen (z.B. Häcker & Lissmann 2007)

5. z.B. angeleiteter oder informeller Einsatz von Web-Werkzeugen (z.B. Jadin, Richter & Zöserl 2008)

6. z.B. Autonomieerleben im Kontext des Bloggens (z.B. Reinmann & Bianco 2008)

Web 2.0 ausmachen, also die aktiv-produzierende, kreativ-gestalterische und partizipatorische Nutzung, nur zu einem geringen Teil vertreten. Basierend auf der Hypothese des Autors, dass dies auf mangelnder Selbstlernkompetenz auf der einen und fehlender Medienkompetenz auf der anderen Seite liegt, soll innerhalb der Untersuchung insbesondere die Fähigkeit zum medienkompetenten Einsatz internetgestützter Werkzeuge für eben diese Web-2.0-typischen Nutzungsformen gefördert werden.

Gerade im medienpädagogischen Kontext kommt der Differenzierung des Begriffs **Medienkompetenz** von Baacke (1999) große Bedeutung zu, weshalb auch in der anstehenden Untersuchung die vier Dimensionen Medienkritik, -kunde, -nutzung und -gestaltung als Ausgangspunkt zur Operationalisierung hin zu einer Digital Media Literacy dienen soll.

Im Zusammenhang mit dem Einsatz von Web-2.0-Werkzeugen im Bildungskontext wurde in den letzten Jahren die Diskussion über die Gestaltung einer **persönliche Lernumgebung** (engl. Personal Learning Environment, kurz PLE) immer wieder vorangetrieben. Mark van Harmelen (2006) definiert daher "Personal Learning Environments are systems that help learners take control of and manage their own learning." Stephen Downes (2007) ergänzt: "The PLE allows the learner not only to consume learning resources, but to produce them as well." Letztlich erweitert Neuhaus (2007): „Entscheidender Vorteil [...] des PLE gegenüber [...] Moodle ist, dass die persönliche Lernumgebung unabhängig von der Institution für den Nutzer erhalten und zugänglich bleibt und mit dem Lernenden mitwächst. Der Prozess des allseits gepriesenen lebenslangen Lernens wird damit optimal unterstützt.“

### 3. Gegenstand des Promotionsvorhabens

Begonnen als Fortführung der Untersuchungen im Rahmen der Diplomarbeit "'Du bist der Autor!' - Vom Nutzer zum WikiBlog-Caster" im Jahr 2007 an der TU Ilmenau gemeinsam mit Marcel Kirchner, in welcher u.a. der Einsatz von Web-2.0-Technologien in verschiedenen Lehrveranstaltungen getestet wurde sowie die Vermittlung zur Nutzung dieser Technologien für das persönliche Wissensmanagement und im Bildungskontext allgemein in diversen Lehrveranstaltungen stattfand (vgl. Kapitel 8), sollen die bisher gesammelten Ergebnisse innerhalb des Promotionsvorhabens in der Konzeption eines Selbstlernangebotes münden, um auch fächerübergreifend Erkenntnisse zum Nutzen von E-Learning 2.0 in der Hochschullehre zu erlangen.

In Anlehnung an die Bemühungen des Zentrums für Multimedia in der Lehre (ZMML) ein zentrales und web-gestütztes Portal für die General Studies der Studierenden der Universität Bremen aufzubauen - "eGeneral-Studies" (eGS) -, soll innerhalb des Promotionsvorhabens speziell ein Seminarangebot konzipiert und evaluiert werden, welches sich auf das selbstorganisierte Lernen von Studierenden und hierbei u.a. auf das persönliche Informations- und Wissensmanagement von Studierenden konzentriert. Persönliches Wissensmanagement definiert sich hierbei zunächst als

die bewusste Auseinandersetzung eines Individuums mit Methoden und Werkzeugen, um gezielt personales und öffentliches Wissen zu organisieren (vgl. hierzu insbesondere Reinmann/Eppler 2008).

Das eGS-Angebot soll dazu beitragen bei Studierenden Schlüsselkompetenzen zum Einsatz von web-basierten Werkzeugen beim selbstorganisierten Lernen im Studium aufzubauen und gewährleistet innerhalb des Promotionsvorhabens den Feldzugang. Untersuchungsgegenstand stellt hierbei das selbstorganisierte Lernen von Studierenden unter Zuhilfenahme von web-basierten Werkzeugen dar. Durchgeführt an einer mittelgroßen Universität bietet das eGS-Angebot hierbei besondere Bedingungen, da eine hohe Heterogenität der Studierenden erreicht und an größeren Kohorten geforscht werden kann.

Die Promotion soll somit einen Beitrag zu den aktuellen Diskussionen um den Einsatz von web-basierten Werkzeugen, insbesondere von Social Software, in der Hochschullehre leisten und hierbei auch untersuchen, wie Studierenden ggf. effizienter und effektiver mit den gewachsenen Anforderungen innerhalb des Bachelor- und Master-Studiums umgehen können.

#### **Zentrale Leitziele:**

- Konzeption und Evaluation eines webbasierten und in der Teilnehmerzahl frei skalierbaren Selbstlernangebotes zur Förderung von Selbstlern- und Medienkompetenz im selbstorganisierten Lernen im Studium, u.a.:
  - Grundlagen der Medienkompetenz
  - Lernstrategien (Methoden, Techniken und Typen)
  - Selbst- und Zeitmanagement
  - Sozialkompetenz und Netzwerken
  - Verarbeitung von Informationen (Content Management)
  - Bewertungskompetenz von Werkzeugen hinsichtlich ihrer Eignung für das selbstorganisierte Lernen
- Ausarbeitung und Test sinnvoller Werkzeug-Kombinationen bis hin zur Integration in eine persönlich gestaltete Lernumgebungen
- Berücksichtigung lerntheoretischer Grundlagen aus dem Konstruktivismus und dem Konnektivismus (konnektives Lernen)
- Ermittlung und Auswertung der Medienkompetenz von Studienanfängern, insbesondere in Hinblick auf die Diskussionen zu *Digital Natives* bzw. *Digital Inhabitants*
- Steigerung der Motivation beim Online-Lernen durch ressourcenschonende tutorielle Betreuung
- Anwendung von vorhandenen und Entwicklung neuer Methoden zur Lernerfolgskontrolle
- Fortführung des Modells eines selbstgesteuert-konnektiven Lernens mit einem PLE (u.a. Einbettung in vorhandene Kommunikationsmodelle) (Bernhardt/Kirchner 2007)
- Weiterentwicklung der Klassifikation von Social Software zu einer Taxonomie und Verknüpfung mit dem PLE-Modell (Bernhardt/Kirchner 2007)

Was steht am Ende der Promotion?

1. **tutoriell-begleitetes Selbstlernangebot** zur Förderung von Selbstlern- und Medienkompetenz beim Einsatz internet-gestützter Werkzeuge im selbstorganisierten Lernen in einer persönlichen Lernumgebung
2. **Forschungsinstrument** zur Messung von Selbstlern- und Medienkompetenz im Mitmachnetz

## 4. Forschungsinteresse

### 4.1 Zentrale Fragestellung

Abgeleitet aus dem theoretischen Rahmen und den bisherigen Kenntnisstand ergibt sich folgende zentrale Fragestellung:

Inwieweit trägt die gezielt aufeinander abgestimmte Förderung von Selbstlern- und Medienkompetenz zu einer Veränderung des selbstorganisierten Lernens in einer persönlichen Lernumgebung bei?

Hierbei lassen sich als (1) unabhängige Variablen folgende Dimensionen ableiten:

- Selbstlernkompetenz (SLK)
  - Anwendung von Strategien und Methoden
  - z.B. Über welche Methode lassen sich kompakt Lern- und Projekterfahrungen dokumentieren, um auch anderen den Zugriff darauf zu ermöglichen? > z.B. Exzerpieren von Texten
- Medienkompetenz (MK)
  - Verwendung von Medien und Werkzeugen
  - z.B. Exzerpte in Weblogs veröffentlichen?

und als (2) abhängige Variable:

- selbstorganisiertes Lernen (SoLe)
  - Intensität und Güte des Lernens während der Projekterstellung (formativ) und am Ende (summativ)
    - Intensität / Zeit
    - angewendete Strategien und Methoden
    - verwendete Medien und Werkzeuge
    - Lernfortschritt subjektiv
    - Motivation
    - Reflektion
  - Selbstorganisationsgrad (summativ)
  - Ergebnis des Lernprojektes (summativ)
  - bereichernd:
    - informell vs. formell Nutzung
    - aktive vs. passive Nutzung
    - persönliches Informations- und Wissensmanagement



Weitere (v.a. intervenierende) Variablen müssen in der Theoriephase noch erschlossen werden.

## 4.2 Methodische Vorgehensweise & erste Hypothesen

Im Promotionsvorhaben soll der Fokus auf die Studierenden gelenkt und untersucht werden, inwieweit der Einsatz web-basierter Werkzeuge das selbstorganisierte Lernen jedes einzelnen Studierenden befördern kann. Hierbei soll in einem ersten Schritt auf Grundlage von Vorstudien zur Einschätzung des Potenzials von Web-Werkzeugen für die Wissensarbeit sowie zusätzlicher Literaturrecherche ein Selbstlernangebot konzipiert werden. In einem zweiten Schritt werden aus einem Pool an Studierenden, die hinsichtlich ihrer bereits vorhandenen Medienkompetenz, Ausprägung von Lernstrategien und Methodenkompetenz über einen Fragebogen zu Beginn des Sommersemesters 2010 in bestimmte Profile geclustert wurden zum entworfenen Selbstlernangebot zugelost. Nach der Teilnahme am Seminar soll verglichen werden inwieweit sich durch die Förderung der Selbstlern- und Medienkompetenz das selbstorganisierte Lernen in der persönlichen Lernumgebung während der Bearbeitung eines selbst gewählten Lernprojektes entwickelt hat. Zusätzlich soll ein Panel mit dieser Untersuchungsgruppe etabliert werden, um auch Rückschlüsse auf die Übertragbarkeit der erworbenen Kompetenzen auf weitere Lernprojekte ziehen zu können.

Zur Untersuchung der zentralen Fragestellung werden (min.) zwei personalisierte Fragebögen sowie zu mehreren Zeitpunkten während der Bearbeitung des Lernprojektes formative Assessments zum Einsatz kommen. Die Zusammenführung der Erhebungen findet anhand eines Fragebogenschlüssels statt.

Erhebungszeitpunkte (siehe Abbildung 4):

- Eingangserhebung (EEH) zu Beginn der Einsatzphase im April 2010 (t1)
- mehrere formative Assessments (FA) während der Bearbeitung des Lernprojektes zur Messung des selbstorganisierten Lernens (SoLe)
- Ausgangserhebung (AEH) am Ende der Einsatzphase Anfang August 2010 (t2)
- Erhebung am Ende des Folgeseminars, erstmals Anfang Februar 2010 (t3)

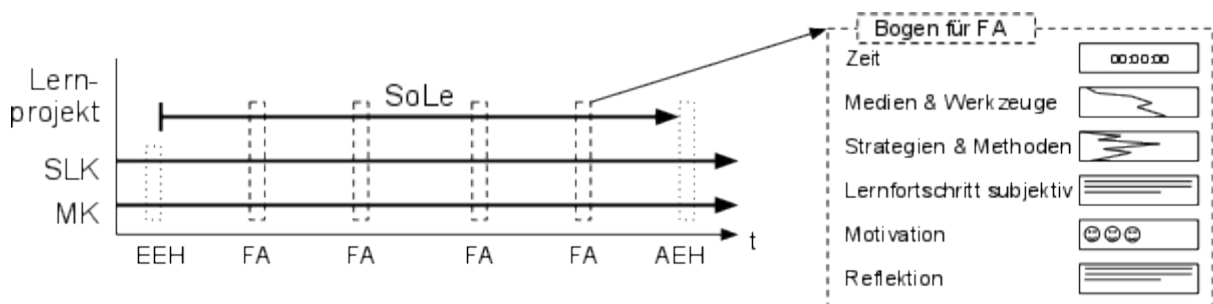


Abb. 4: Erhebungszeitpunkte

In Abbildung 5 ist eine mögliche Veränderung des selbstorganisierten Lernens entsprechend erster Hypothesen dargestellt:

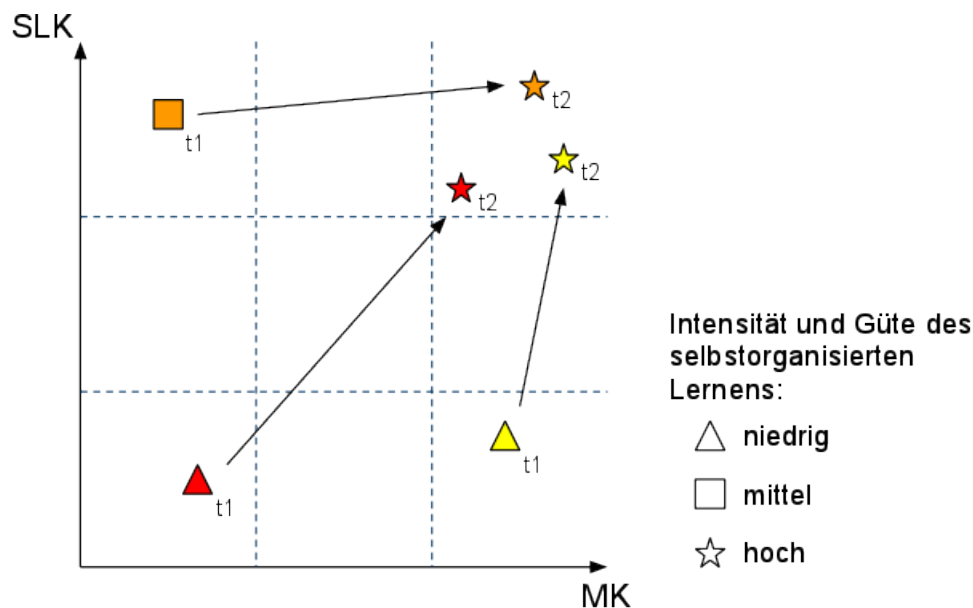


Abb. 5: Mögliche Veränderung des selbstorganisierten Lernens (Entwurf)

H0: Die gezielt aufeinander abgestimmte Förderung von Selblern- und Medienkompetenz führt zu keiner signifikanten Veränderung des selbstorganisierten Lernens.

H1: Je mehr die Lern- und Medienkompetenz gefördert werden konnte desto eher hat sich auch die Intensität und Güte des selbstorganisierten Lernens (positiv) verändert. (rot)

H2: Bei bereits hoher Lernkompetenz wird sich die Intensität und Güte des selbstorganisierten Lernens durch die Förderung von Medienkompetenz nur geringfügig (positiv) verändern. (orange)

H3: Bei bereits hoher Medienkompetenz wird sich die Intensität und Güte des selbstorganisierten Lernens durch die Förderung von Lernkompetenz nachweisbar (positiv) verändern. (gelb)

Die Grundgesamtheit stellen alle Studierenden der Universität Bremen dar. Anhand einer parallel durchgeführten Untersuchung mit allen Studierenden der Universität Bremen kann ein Vergleich mit den Untersuchungsergebnissen der Teilnehmer am Selbstlernangebotes "Studieren im Mitmachnetz" durchgeführt werden.

### 4.3 Weiterführende Fragestellungen

Neben der zentralen Fragestellung haben sich in der Exposéphase weiterführende Fragen herausgebildet, die je nach Möglichkeit anhand der erhobenen Daten über das Promotionsvorhaben hinaus in der Arbeitsgruppe weiterverfolgt und in kleineren

Publikationen veröffentlicht werden sollen:

1. Welche Social Software eignet sich inwieweit für das selbstorganisierte Lernen von Studierenden?
2. Wie sieht die sinnvolle Kombination verschiedener Social Software aus, besonders in Hinblick auf die Etablierung einer persönlichen Lernumgebung?
3. Auf welche Weise und mit welchen Implikationen für die Selbstorganisation greifen die individuelle Kognition und soziale Partizipation beim Lernen ineinander? (vgl. Reinmann 2009: S. 5)
4. Ist eine Übertragbarkeit von erworbenen Schlüsselkompetenzen innerhalb des selbstorganisierten Lernens auf eine Vielzahl von Lernaufgaben gewährleistet?
5. Wie medienkompetent sind Studenten insbesondere Studienanfänger tatsächlich? Wie medienkompetent sollten sie sein, um erfolgreich ihr Studium zu meistern und um für die Anforderungen der Wissens- und Informationsgesellschaft gewachsen zu sein, besonders im Hinblick auf einen allgemein geforderten lebenslangen Lernprozess?
6. Welche weiteren Herausforderungen ergeben sich beim Einsatz von webgestützten Werkzeugen innerhalb des selbstgesteuerten Lernens (z.B. Urheberrecht, Datenschutz etc. aber auch Kulturwandel durch öffentlich praktizierte Wissenschaft)?
7. Lassen sich Unterschiede beim Einsatz von web-basierten Werkzeugen für Wissensarbeit zwischen verschiedenen Studienrichtungen feststellen?
8. Inwieweit ist der Nutzen des Einsatzes von web-basierten Werkzeugen für das selbstorganisierte Lernen auf verschiedene Einsatzkontexte im Studium übertragbar?
9. Welcher Effekt hat die Nutzung eines Tools auf die Nutzung anderer Tools? Führt eventuell die gezielte Einführung einer Werkzeuggruppe und der dortigen Präsenz anderer Social Software zur weiterführenden Verwendung (z.B. Sichtbarkeit von Twitter während der Verwendung von Facebook, führt ebenfalls zur Nutzung dieses Microblogging-Dienstes)?
10. Kann Multi-Tier-Tutoring zur Förderung von Vernetzung und zur Kompetenzentwicklung von Studierenden eingesetzt werden?
11. Inwieweit kann Self-Assessment die Entwicklung von Schlüsselkompetenzen unterstützen?

## 5. Forschungsstand

Bisherige Studien beschäftigen sich vornehmlich mit dem institutionell initiierten Einsatz von web-basierten Werkzeugen. Problem formeller Bildungsangebote ist hierbei u.a. die oftmals fehlende Übertragbarkeit auf anderer Einsatzszenarien. So wird beispielsweise in einem Seminar testweise ein Weblog zur Reflexion von Lernprozesses eingesetzt, aber in allen anderen Fächern nicht. Ein wesentlicher Mehrwert des Weblogs, der in der Etablierung einer weitreichenden Informationsressource beim selbstorganisierten Lernen liegt, welcher sich aber erst nach kontinuierlicher Nutzung über diverse Semester und Veranstaltungen hinweg einstellt, kann nicht nachgewiesen werden und der Einsatz führt damit bei allen

Beteiligen zur Resignation. Hinzu kommt, dass web-basierte Werkzeuge z.T. nach dem Motto "the media is the message" eingesetzt werden, so dass z.B. innerhalb einer Lehrveranstaltung Wikis Verwendung finden, um darin zusammenzutragen, ob Wikis im Bildungskontext eingesetzt werden können.

Die Konzeption und Evaluation des eGS-Angebotes versucht sich genau dieser Herausforderung zu stellen, in dem es durch seine interdisziplinäre Ausrichtung von vornherein allgemein gültige Mehrwerte web-basierter Werkzeuge für das selbstorganisierte Lernen aufzeigen möchte und deren fächerübergreifenden Einsatz gezielt fördert.

Ähnliche bzw. andockende Projekte, die während der Theoriephase noch genauer begutachtet werden sollen, sind:

- MyPaed für alle Studierenden am Institut für Allgemeine Pädagogik und Berufspädagogik an der TU Darmstadt  
<http://www.mypaed.tu-darmstadt.de/>
- i-Literacy der Uni Augsburg  
<http://i-literacy.e-learning.imb-uni-augsburg.de/>
- Learners' Garden der FU Berlin  
<http://www.learnersgarden.com/>

## 6. Relevanz des Themas

Mit dem Anliegen ein in der Teilnehmerzahl frei skalierbares eGS-Angebot zur Vermittlung von Selbstlern- und Medienkompetenzen zu kreieren und hierbei web-basierte Werkzeuge hinsichtlich ihrer Eignung für das selbstorganisierte Lernen in der persönlichen Lernumgebung zu überprüfen, gewinnt das Promotionsvorhaben besonders für drei Zielgruppen gehobene Relevanz:

*aus Sicht der Studierenden*

- die "Verschulung" des Bachelor-Studiums und die damit verbundene Intensivierung der Verarbeitung des Lernstoffes in kürzeren Zeitintervallen erhöht die Notwendigkeit zum Auf- und Ausbau von Selbstlern- und Medienkompetenzen
- hierbei ist aber eine zielgerichtete Auswahl an Methoden und Werkzeugen zur Unterstützung des selbstorganisierten Lernens notwendig, um ohne größeren Aufwand die Mehrwerte zu erfahren
- gezielter Aufbau von Lernnetzwerken als erweiterte Wissensressource
- Online Kollaboration als eine Antwort auf Probleme bei der Findung von Präsenzterminen während der Projektarbeit
- Umgang mit dem Internet als Informationsquelle fördert die Ausbildung von Medienkompetenz
- tutorielle Betreuung zur Förderung der Motivation beim Online Lernen
- innovative Bewertungsmechanismen mit Blogs als ein Bestandteil studiumsbegleitender E-Portfolios
- Vorbereitung auf einen lebenslangen Lernprozess in der Informations- und Wissensgesellschaft

### *aus Sicht der Lehrenden*

- Tutorenkonzept führt zur Reduktion des (Pro-Kopf-)Betreuungsaufwandes
- Einsatz von Web-Applikationen vereinfacht Bewertungsabläufe (RSS, Plugins innerhalb der Blogsoftware)
- modularer Aufbau der Lernmodule ermöglicht die problemlose Substitution von Inhalten zur Aktualisierung der Module (notwendig gerade im schnell wachsenden Sektor der digitalen Medien)

### *aus Sicht der Universität*

- ressourcenschonende Abdeckung von Angeboten im Studium generale
- kompetente Studierende, die in Regelstudien zum Abschluss kommen

## **7. Seminarkonzept**

Zentrale Bestandteil des Promotionsvorhabens ist die Konzeption, Durchführung und Evaluation eines tutoriell-begleiteten Selbstlernangebotes zur Förderung von Selbstlern- und Medienkompetenz zur Unterstützung des selbstorganisierten Lernens in der persönlichen Lernumgebung. Im folgenden soll dieses Konzept näher beschrieben werden.

### **7.1 Zielgruppe**

Studierende aller Fachbereiche, insbesondere Studienanfänger; beim ersten Einsatz im Sommersemester 2010 Studierende im 2. Fachsemester

### **7.2 Kurzbeschreibung (Lehrproblem – Lösungsansatz)**

Dieses Lehrangebot soll Kompetenzen beim Einsatz Digitaler Medien im Lernprozess vermitteln. Hierbei werden insbesondere die Werkzeuge des Web 2.0 (wie Weblogs, Wikis, RSS aber auch Podcasts) näher beleuchtet, um deren Potenzial für das persönliche Wissens- und Informationsmanagement aufzuzeigen. Die Facetten der mediengestützten Wissensarbeit werden hierbei in ein ganzheitliches Konzept einer persönlichen Lern- und Arbeitsumgebung eingebettet. Hiermit erwerben die Studierenden einen Mix an Methodenkompetenzen, um nicht nur ein erfolgreiches Studium zu gestalten, sondern um auch für einen lebenslangen Lernprozess gerüstet zu sein.

### **7.3 Methodik**

Unterteilt in 15 Kapitel und beginnend mit einer Einführungsveranstaltung in Präsenz findet die Vermittlung von Fachwissen, vor allem der Grundlagen des persönlichen Wissensmanagements, über didaktisch aufbereitete Mobile Lectures statt, die über mehrere Semester Einsatz finden können. Aber auch Sammlungen von häufig aktualisierten weiterführenden Internetressourcen und Tutorials werden den Studierenden beim Selbstlernen zur Verfügung gestellt. Der Workload zum

Durcharbeiten der Mobile Lectures liegt bei 30 Stunden (1 CP). Zwei weitere Creditpoints im Umfang von weiteren 60 Stunden werden durch ein gleichzeitiges Onlinepraktikum und die Durchführung eines konkreten Lernprojektes erworben. Das Onlinepraktikum soll hierbei der Reflexion des Gelernten innerhalb eines Weblogs dienen (ePortfolio).

#### **7.4 Verbreitung und Verstetigung**

Die Mobile Lectures des Seminars werden sowohl über die Service-Angebote der Universität Bremen (<http://mlecture.uni-bremen.de/ml/>) als auch über öffentliche Web-2.0-Dienste bereitgestellt (z.B. YouTube). Zur Sammlung der Weiterführenden Ressourcen kommt eine Blogzentrale sowie ein Social-Bookmarking-Dienst zum Einsatz. Alle Angebote werden modular angelegt, so dass sie ohne größeren Aufwand auf dem aktuellsten Stand gehalten werden können.

#### **7.5 Ressourcen- und Zeitplanung**

Bei der tutoriellen Betreuung der Veranstaltung wird ein Mix aus Peer- und Self-Assessment Verwendung finden, welcher eine flexible Skalierung der Teilnehmerzahl ermöglichen soll. Hierbei werden über ein parallel angebotenes Tutoring-Seminar Key-Tutoren geschult, die das Gelingen des Peer-Assessments garantieren sollen.

#### **7.6 Lerninhalte - Welches Wissen soll im Seminar vermittelt werden?**

##### Faktenwissen (WAS)

- Daten, Informationen & Wissen
- Lernen
- Digitale Medien & Internet
- Medienkompetenzbegriff

##### Begriffliches Wissen (WAS)

- Web 2.0 & Social Software (mit Taxonomie)
- Persönliche Lernumgebung (PLE)
- Selbstorganisiertes Lernen
  - Lernen
    - Lernmethoden, -typen, -strategien
    - Lesetechniken
  - Netzwerken und Sozialkompetenz
    - soziale Wissensvermittlung
    - Communities of Practice
  - Methodenkompetenz
    - Selbst- und Zeitmanagement
    - Selbstlernkompetenz
  - Persönliches Informationsmanagement
    - Vermeidung von Information-Overload
    - Content Management

- Grundlagen wiss. Arbeitens > Medienkompetenz

Die Studierenden werden in der Lage sein, **Grundregeln der Medienkompetenz** zu diskutieren und in ihrem Studium zu benutzen.

Verfahrensorientiertes Wissen (WIE)

- selbstorganisiertes Lernen unter Verwendung von Web-Anwendungen (ANALYSIEREN und ANWENDEN)
- Bewertung/Evaluation von neuen Werkzeugen hinsichtlich der Tauglichkeit für das selbstorganisierte Lernen (BEWERTEN)

Die Studierenden werden in der Lage sein, ihr **Lernen** selbst zu organisieren, darin Web-Anwendungen zielorientiert zu implementieren und neue Werkzeuge hinsichtlich ihrer Tauglichkeit für das Studium zu bewerten.

Metakognitives Wissen (WIE)

- Reflexion der eigenen Lernstrategien (VERSTEHEN)
- strategisches Wissen über Lernstrategien (Welche Lerntechnik wende ich wann und für was erfolgsversprechend ein?) (BEWERTEN und ANWENDEN)
- Wissen über eigene Stärken und Schwächen

Die Studierenden werden in der Lage sein, ihre eigenen **Lerntechniken und -strategien** zu erkennen, sie hinsichtlich ihrer Eignung für bestimmte Einsatzgebiete zu überprüfen, mit neuen anzureichern und anschließend erfolgreich umzusetzen.

## 7.7 Use Case (kurz)

Nach der Einführungsveranstaltung, in der die Studierenden eine Einführung in die Thematik erhalten sowie das zum Einsatz kommende Blog-Netzwerk vorgestellt bekommen, beginnen die Studierenden zunächst ihren persönlich geführten Weblog sowie ihr Profil einzurichten. Hier müssen sie sich erstmals mit der Thematik "Datenschutz" und "Privatsphäre" innerhalb von sozialen Netzwerken auseinandersetzen, da das Blog-Netzwerk zum einen beim Anlegen des Blogs diverse Zugangsstufen erlaubt und zum anderen auch das Netzwerkprofil für die unterschiedlichen Nutzergruppen im Zugang beschränkt werden kann. Nach ähnlichem Ablauf sollen in den darauf folgenden Modulen Woche für Woche die Inhalte nach folgendem Schema vermittelt werden:



Abb. 6: Geplanter Modulaufbau

Dabei werden die Inhalte so aufeinander abgestimmt, dass der Studierenden in der Lage ist Schritt für Schritt seine eigene persönliche Lernumgebung zur

Unterstützung seines persönlichen Wissensmanagements im Studium aufzubauen. Im Einzelnen sieht das Curriculum im Moment folgende Themenschwerpunkte vor:

1. Studieren im Mitmachnetz - Warum?
2. Informationen finden und bewerten/hinterfragen
3. Informationen speichern, verwalten und wiederfinden
4. „Artefakte“ erstellen
5. Wissensobjekte präsentieren
6. Mit Wissensträgern kommunizieren & netzwerken
7. Mit anderen zusammenarbeiten
8. Planen, überwachen und steuern

### **7.8 Blog-Netzwerk "unibremen blogs"**

Im Seminar wird eine Wordpress-Multiuser-Installation (WPMU) in Kombination mit dem Plugin-Bundle BuddyPress zum Einsatz kommen. Darüberhinaus werden Zusatzfunktionen über weitere als Open Source zur Verfügung stehende Plugins in die Installation integriert.

## **8. Vorarbeiten**

Im Rahmen der Diplomarbeit zusammen mit Marcel Kirchner im Sommersemester 2007 wurde zunächst ein eigenes Modell beim Lernprozess mit einer persönlichen Lernumgebung und eine Klassifikation zur Einordnung von Social Software entwickelt, die beide weitere Überarbeitungen benötigen (vgl. Bernhardt/Kirchner 2007). Des Weiteren wurde nach der Erstellung eines didaktischen Konzeptes der Einsatz von E-Learning 2.0 in zwei Seminaren im Studiengang Angewandte Medienwissenschaft an der TU Ilmenau erprobt und anschließend der Lernerfolg anhand der drei Dimensionen Lernaktivität, Emotionen und Wissenserwerb evaluiert.

In den darauf folgenden Semestern, zunächst ein Weiteres an der TU Ilmenau sowie später an der Universität Bremen, konnten innerhalb zahlreicherer Lehrveranstaltungen Erfahrungen im Einsatz von web-basierten Werkzeugen in der Hochschullehre gesammelt werden (siehe auch Kapitel 10 Zeitplan):

- Sommersemester 2007:
  - eTutor im Seminar "E-Learning-Technik" für Medienwissenschaftler (TU Ilmenau)
  - eTutor im Seminar "Elektronische Dokumente" für Medienwissenschaftler (TU Ilmenau)
- Wintersemester 2007/08:
  - Tutor im Seminar "Einführung in die Kommunikations- und Medienwissenschaft" für Medienwissenschaftler (TU Ilmenau)
  - eTutor in der vorlesungsbegleitende Übung zu "Elektronische Dokumente" für Medienwissenschaftler (TU Ilmenau)
- Sommersemester 2008:



- Praxiswerkstatt "[Wissensmanagement 2.0](#)" für Medienwissenschaftler (TU Ilmenau)
- Tutor im Forschungsseminar "[Kompetenz 2.0: E-Portfolios im Einsatz](#)" für Medienwissenschaftler (TU Ilmenau)
- eTutor im Seminar "[E-Learning-Technik](#)" für Medienwissenschaftler (TU Ilmenau)
- Wintersemester 2008/09:
  - hochschulübergreifendes Forschungsseminar "[The Future of PLE: Ein neues Konzept des Lernens?](#)" für Medienwissenschaftler und Lehramtsstudierende (TU Ilmenau/Uni Bremen)
  - Workshopreihe "Uni 2.0" für Hochschullehrende (Uni Bremen)
- Sommersemester 2009 & Wintersemester 2009/10
  - Seminar "Lernen im Mitmachnetz" für Lehramtsstudierende (Uni Bremen)

v.a. die Erfahrungen bei der Durchführung im Wintersemester fließen direkt in die Konzeption des e-General-Studies-Angebotes ein

### **Publikationen**

- Bernhardt, Thomas / Kirchner, Marcel / Klosa, Oliver (2009): Konnektivität von Online-Anwendungen. In: Issing, L.J. / Klimsa, P. (Hrsg.): Online-Lernen - Handbuch für das Lernen mit dem Internet. München, WV Oldenbourg.
- Bernhardt, Thomas / Kirchner, Marcel (2008): "E-Learning 2.0 im Einsatz: Du bist der Autor! - Vom Nutzer zum WikiBlog-Caster (Postereinreichung)," in: Zauchner, Sabine u. a. (Hrsg.): Offener Bildungsraum Hochschule - Freiheiten und Notwendigkeiten, Bd. 48, Medien in der Wissenschaft, Münster: Waxmann, S. 326.
- Bernhardt, Thomas / Kirchner, Marcel (2007): E-Learning 2.0 im Einsatz: "Du bist der Autor!" Vom Nutzer zum WikiBlog-Caster. Boizenburg, vwh-Verlag.
- Bernhardt, Thomas / Kirchner, Marcel (2007): Poster "E-Learning 2.0 im Einsatz". 11. Multimedia Workshop in Bildung und Wirtschaft zum Thema "elearning & serious games", 20. September 2007, TU Ilmenau.

### **Vorträge**

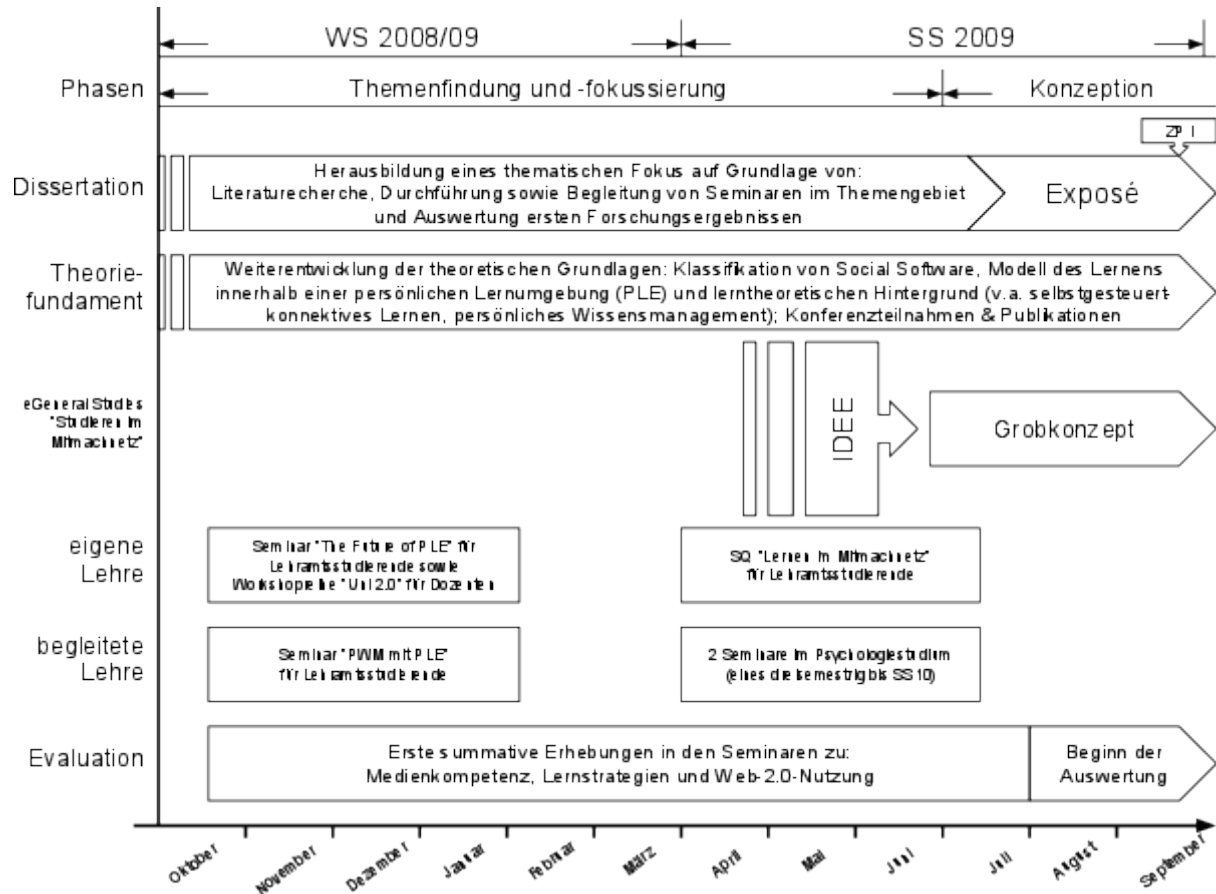
- Bernhardt, Thomas / Kirchner, Marcel (2008): Pimp your Elfenbeinturm: Wiki-Blog-Caster rocken die universitäre Lehre. re:publica 2008, 04. April 2008, Kalkscheune Berlin.
- Bernhardt, Thomas / Kirchner, Marcel (2008): "You Are the Author!" - From User to WikiBlog-Caster - E-Learning Potentials for a More Active Becoming Web Generation. 10. Internationale GOR Konferenz, 12. März 2008, Uni Hamburg.
- Bernhardt, Thomas / Kirchner, Marcel (2008): E-Learning 2.0 In Use - Potentials for a more active becoming web generation. Knowledge Media Science 2008, 04. März 2008, Media Campus Villa Ida Leipzig.
- Bernhardt, Thomas / Kirchner, Marcel (2007): "Du bist der Autor!" - Vom Nutzer zum WikiBlog-Caster - E-Learning-Potenziale für eine aktiver werdende Web-Generation. 2. Ilmenauer Forum Medienwissenschaft, 5. Juni 2007, TU Ilmenau.

## 9. Gliederungsentwurf

1. Grundlagen
  1. Begrifflichkeiten: Web 2.0, E-Learning, Information und Wissen
  2. Aktueller Forschungsstand
  3. Social Software im Bildungskontext
  4. Modell des selbstgesteuert-konnektiven Lernens mit PLE
2. Darstellung relevanter Lernparadigmen und deren Einsatz im Seminar (besonders des Konnektivismus)
3. Selbstorganisiertes Lernen in einer persönlichen Lernumgebung
  1. Fokus: Selbstlernkompetenz
  2. Fokus: Medienkompetenz
  3. vermuteter Zusammenhang beider bis hin zum Forschungsinteresse
4. Methode und Forschungsdesign
5. Entwicklung eines eGeneral-Studies-Angebots
  1. Schaffung der technischen Grundlage > Weblog-Netzwerk
  2. Entwurf eines Online-Tutoring-Verfahrens zur Betreuung der Seminarteilnehmer
  3. Zusammentragen und Produktion der Selbstlerninhalte
6. Durchführung & Ergebnisse
  1. Zentrale Fragestellung
  2. Evaluation des eGeneral-Studies-Angebots
7. Fazit & Ausblick

# 10. Zeitplan

## Teil 1/3 - WiSe08/09 & SoSe09

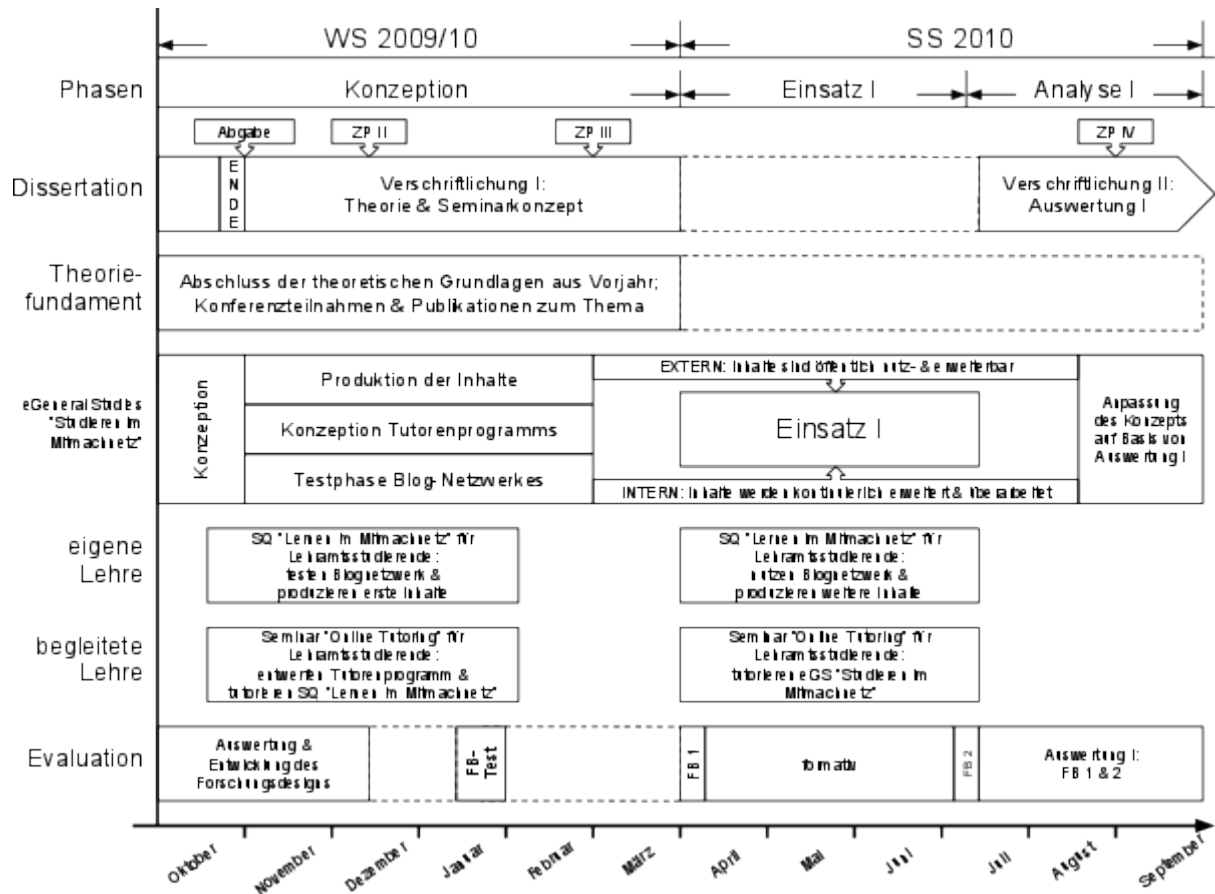


### Anmerkungen:

- ZP steht für Zwischenpräsentationen
  - dienen der Evaluation des aktuellen Projektstandes durch ein wissenschaftliches Publikum
  - mögliche Kolloquien sind:
    - Arbeitsgruppe von Karsten D. Wolf
    - Doktorandenkolloquium der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Heidi Schelhowe "Digitale Medien in der Bildung (dimeb)"
    - Projektgruppe "eGeneral-Studies" des Zentrums für Multimedia in der Lehre (ZMML)
  - geplant ist darüber hinaus die Zwischenergebnisse des Promotionsvorhabens auf thematisch passenden Fachkonferenzen zu präsentieren (u.a. GMW) und in geeigneten Publikationen einem größeren wissenschaftlichen Publikum zugänglich zu machen und damit die Qualität der Ergebnisse kontinuierlich zu validieren
- entsprechend des übergeordneten Themas des Promotionsvorhabens werden zunächst das Exposé und anschließend auch alle Zwischenergebnisse unter einer Creative-Commons-Lizenz im Web öffentlich zugänglich gemacht, die dadurch entstehende Transparenz des

Projektverlaufs erlaubt hiermit in einem rasant wachsenden Forschungsgebiet parallele Entwicklungen zu vermeiden und den kooperativen Austausch zu fördern

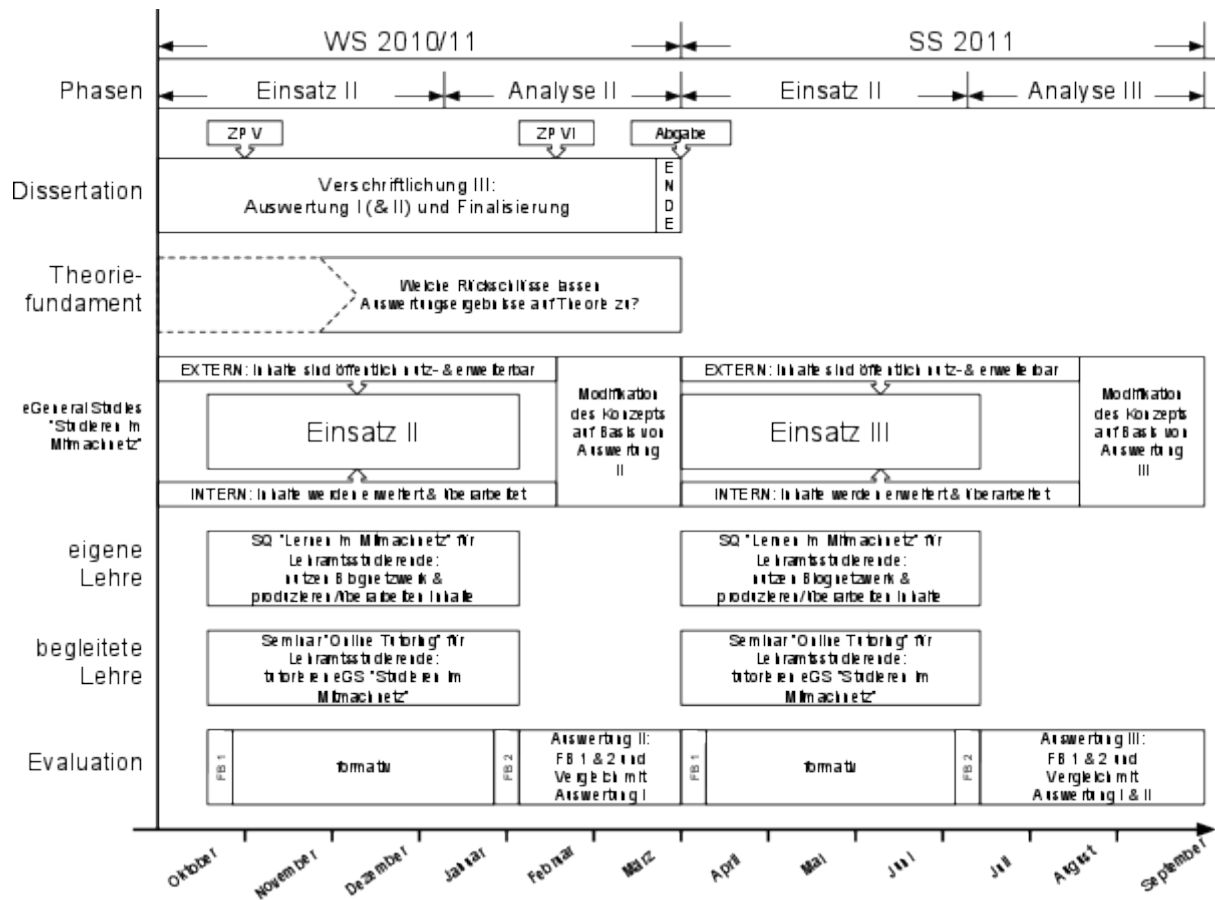
### Teil 2/3 - WiSe09/10 & SoSe10



#### Anmerkungen:

- FB steht für Fragebogen
  - nach einem größeren FB-Test zum Ende des WS 2009/2010 folgt zum Start des Sommersemesters die Eingangserhebung (FB 1) und die formativen Assessments wie im Kapitel 4 beschrieben
  - der "Einsatz I" schließt mit einer Ausgangserhebung (FB 2) zur Überprüfung des Lernerfolgs ab
  - FB 1 und FB 2 sollen auch in der darauf folgenden Einsätzen (II, III, ...) verwendet werden, um auch über verschiedene Kohorten hinweg Ergebnisse zu sammeln

## Teil 3/3 - WiSe10/11 & SoSe11



## 11. Literaturverzeichnis (Auswahl)

### Selbstorganisiertes Lernen

Berg, Christoph (2006): Selbstgesteuertes Lernen im Team, Berlin/Heidelberg: Springer-Verlag.

Bieri, P. (2001). Das Handwerk der Freiheit. U?ber die Entdeckung des eigenen Willens.

Frankfurt am Main: Fischer.

Deci, E. L. & Ryan, R. M. (1993). Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation und ihre Bedeutung für die Pädagogik. Zeitschrift für Pädagogik, 21, 123-238.

Deci, E.L. & Ryan, R.M. (2000). The „what“ and „why“ of goal pursuits: Human needs and the self-determination of behavior. Psychological Inquiry, 11 (4), 227-268.

Hornung-Prähauser, Veronika, Michaela Luckmann und Marco Kalz (Hrsg.) (2008): Selbstorganisiertes Lernen im Internet. Einblicke in die Landschaft der webbasierten Bildungsinnovationen, 1. Aufl., Innsbruck [u.a.]: Studien Verlag.

Mayrberger, Kerstin (2007): Verändertes Lernen mit neuen Medien?: Strukturanalyse gemeinschaftlicher Interaktionen in einer computerunterstützten Lernumgebung in der Grundschule, Hamburg: Kovac.

Reinmann, Gabi (2008): Selbstorganisation im Netz – Anstoß zum Hinterfragen impliziter Annahmen und Prämissen (Arbeitsbericht Nr. 18), Augsburg: Universität Augsburg, Medienpädagogik, [http://www.imb-uni-augsburg.de/files/Arbeitsbericht\\_18.pdf](http://www.imb-uni-augsburg.de/files/Arbeitsbericht_18.pdf) (zugegriffen am 27.10.2009).

Reinmann, Gabi und Martin Eppler (2008): Wissenswege - Methoden für das persönliche Wissensmanagement, 1. Aufl., Bern: Huber.

Reinmann, Gabi (2009): Selbstorganisation auf dem Prüfstand: Das Web 2.0 und seine Grenzen(losigkeit), [http://gabi-reinmann.de/wp-content/uploads/2009/01/selbstorganisation\\_web20\\_artikel\\_jan09.pdf](http://gabi-reinmann.de/wp-content/uploads/2009/01/selbstorganisation_web20_artikel_jan09.pdf) (zugegriffen am 10.8.2009).

Schorr, Tina (2005): "Kompetente Informationssuche im World Wide Web - Entwicklung und Evaluation eines Webtrainings für Schüler," S. 360, (zugegriffen am 16.8.2009).

Wolf, Karsten D (2003): Gestaltung und Einsatz einer internetbasierten Lernumgebung zur Unterstützung Selbstorganisierten Lernens, Hamburg: Kovac.

### **Selbstlernkompetenz**

Mandl, Heinz und Ulrike-Marie Krause (2001): Lernkompetenz für die Wissensgesellschaft (Forschungsbericht Nr. 145), München: Ludwig-Maximilians-Universität, Lehrstuhl für Empirische Pädagogik und Pädagogische Psychologie, [http://epub.ub.uni-muenchen.de/253/1/FB\\_145.pdf](http://epub.ub.uni-muenchen.de/253/1/FB_145.pdf) (zugegriffen am 25.10.2009).

Mandl, Heinz und Helmut Felix Friedrich (Hrsg.) (2006): Handbuch Lernstrategien, Göttingen: Hogrefe.

Kaiser, Arnim (2003): "Selbstlernkompetenz, Metakognition und Weiterbildung," in: Kaiser, Armin (Hrsg.): Selbstlernkompetenz : metakognitive Grundlagen selbstregulierten Lernens und ihre praktische Umsetzung, München: Luchterhand.

Wild, K.-P. (2000). Lernstrategien im Studium. Münster: Waxmann.

### **Medienkompetenz**

Baacke, Dieter (1999): Handbuch Medien: Medienkompetenz : Modelle und Projekte, Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung.

Heinze, Nina (2008): Bedarfsanalyse für das Projekt i-literacy: Empirische Untersuchung der Informationskompetenz der Studierenden der Universität Augsburg (Arbeitsbericht Nr. 19), Augsburg: Universität Augsburg, Medienpädagogik, [http://imb-uni-augsburg.de/files/Arbeitsbericht\\_19.pdf](http://imb-uni-augsburg.de/files/Arbeitsbericht_19.pdf) (zugegriffen am 27.10.2009).

### **Internetnutzung (insbesondere Web 2.0)**

Haas, Sabine u. a. (2007): "Web 2.0: Nutzung und Nutzertypen," *Media Perspektiven* 4/2007, S. 215-222.

van Eimeren, Birgit und Beate Frees (2009): "Der Internetnutzer 2009 - multimedial und total vernetzt?," *Media Perspektiven* 7/2009, S. 334-348.

### **Persönliche Lernumgebungen**

Attwell, Graham (2007): "Personal Learning Environments - the future of eLearning?," *eLearning Papers* 1/2, <http://www.elearningeuropa.info/files/media/media11561.pdf> (zugegriffen am 27.10.2009).

Schaffert, Sandra und Wolf Hilzensauer (2008): "On the way towards Personal Learning Environments: Seven crucial aspects," *eLearning Papers* 9, <http://www.elearningeuropa.info/files/media/media15971.pdf> (zugegriffen am 12.8.2009).

Schaffert, Sandra und Marco Kalz (2009): "Persönliche Lernumgebungen: Grundlagen, Möglichkeiten und Herausforderungen eines neuen Konzeptes," in: Wilbers, K. und A. Hohenstein (Hrsg.): *Handbuch E-Learning*, Köln: Deutscher Wirtschaftsdienst (Wolters Kluwer Deutschland).

### **Online-Tutoring**

Boos, Margarete, Andrea Müller und Caroline Cornelius (2009): *Online-Moderation und Tele-Tutoring: Medienkompetenz für Lehrende*, Stuttgart: Kohlhammer.

Breuer, Jens (2006): *E-Tutoring - Lernende beim E-Learning betreuen: Wirtschaftspädagogische Präzisierung, berufsspezifische Aufgabenfelder, notwendige Kompetenzen und wirtschaftsdidaktische curriculare Gestaltung*, 1. Aufl., Hamburg: Kovac.

Buchegger, Barbara u. a. (2007): *Collaborative Blended Learning: Eine Orientierung für Lehrende, ModeratorInnen und TutorInnen zum Thema: Wie kann ich das E-Medium für Lernprozesse in der Erwachsenenbildung nutzen?*, 2. Aufl., facultas.wuv Universitätsverlag.

de Witt, Claudia, Thomas Czerwionka und Sandro Mengel (2007): "Mentorielle Betreuung im Web – Konzepte und Perspektiven für das Fernstudium,"

*MedienPädagogik* 1/2007, <http://www.medienpaed.com/2007/dewitt0707.pdf> (zugegriffen am 27.10.2009).

Egloffstein, Marc (2008): "Online-Seminare in der Lehrpersonenbildung. Erfolgsfaktor tutorielle Betreuung," in: Münk, Dieter, Philipp Gonon und Klaus Breuer (Hrsg.): *Modernisierung der Berufsbildung: Neue Forschungserträge und Perspektiven der Berufs- und Wirtschaftspädagogik*, Opladen [u.a.]: Budrich.

Egloffstein, Marc und Benedikt Oswald (2008): "E-Portfolios zur Unterstützung selbstorganisierter Tutoren- und Tutorinnentätigkeiten," in: Zauchner, Sabine u. a. (Hrsg.): *Offener Bildungsraum Hochschule - Freiheiten und Notwendigkeiten*, Bd. 48, *Medien in der Wissenschaft*, Münster: Waxmann, S. 93-102, <http://www.waxmann.com/kat/inhalt/2058Volltext.pdf> (zugegriffen am 27.10.2009).

Ojstersek, Nadine (2007): *Betreuungskonzepte beim Blended Learning: Gestaltung und Organisation tutorieller Betreuung*, Bd. 41, *Medien in der Wissenschaft*, 1. Aufl., Münster [u.a.]: Waxmann.

Sembill, Detlef und Marc Egloffstein (2009): "Dezentrale Großveranstaltungen durch selbstorganisationsoffenes E-Learning. Konzeption und erste Erfahrungen," *Zeitschrift für E-Learning. Themenheft: E-Learning in Massenveranstaltungen*. 1/4, S. 36-48.

## **Quellen im Exposé<sup>7</sup>**

Baacke, Dieter (1999): *Handbuch Medien: Medienkompetenz : Modelle und Projekte*, Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung.

Bernhardt, Thomas und Marcel Kirchner (2007): *E-Learning 2.0 im Einsatz: Du bist der Autor! - Vom Nutzer zum WikiBlog-Caster*, 1. Aufl., Boizenburg: Verlag Werner Hülsbusch.

Downes, Stephen (2005): *E-learning 2.0*. In: *elearn magazine* (o.A.). <http://elearnmag.org/subpage.cfm?section=articles&article=29-1> (zugegriffen am 22.12.2006)

Downes, Stephen (2007): *Learning Networks in practice* In: *Emerging technologies for learning – volume 2*

Ergebnisse der ARD/ZDF-Onlinestudie 1997-2009  
Online verfügbar unter <http://www.ard-zdf-onlinestudie.de/> (zugegriffen am 29.09.2009)

---

7. Die im Exposé verwendeten Quellen gehören ebenfalls zum Literaturverzeichnis (Kapitel 11) und wurden hier nur zur besseren Nachvollziehbarkeit am Ende separat aufgeführt.



Häcker, Thomas und Urban Lissmann (2009): "Möglichkeiten und Spannungsfelder der Portfolioarbeit – Perspektiven für Forschung und Praxis," *Empirische Pädagogik* 2/21, S. 209-239.

Jadin, Tanja, Eva Zöserl und Christoph Richter (2008): "Formelle und informelle Lernsituationen aus Sicht österreichischer Studierender," in: Zauchner, Sabine u. a. (Hrsg.): *Offener Bildungsraum Hochschule - Freiheiten und Notwendigkeiten*, Bd. 48, *Medien in der Wissenschaft*, Münster: Waxmann, S. 169-180, <http://www.waxmann.com/kat/inhalt/2058Volltext.pdf> (zugegriffen am 27.10.2009).

Kaiser, Arnim (2003): "Selbstlernkompetenz, Metakognition und Weiterbildung," in: Kaiser, Armin (Hrsg.): *Selbstlernkompetenz : metakognitive Grundlagen selbstregulierten Lernens und ihre praktische Umsetzung*, München: Luchterhand.

Neuhaus, Wolfgang (2007): *Personal Learning Environments (PLE)*  
<http://mediendidaktik.port07.de/?p=76> (zugegriffen am 02.04.2007)

O'Reilly, Tim (2005): *What is the Web 2.0? Design Patterns and Business Models for the Next Generation of Software*.  
<http://www.oreilly.de/artikel/web20.html> (zugegriffen am 12.04.2007)

Reinmann, Gabi und Martin Eppler (2008): *Wissenswege - Methoden für das persönliche Wissensmanagement*, 1. Aufl., Bern: Huber.

Reinmann, Gabi (2009): "Selbstorganisation auf dem Prüfstand: Das Web 2.0 und seine Grenzen (Losigkeit)," [http://gabi-reinmann.de/wp-content/uploads/2009/01/selbstorganisation\\_web20\\_artikel\\_jan09.pdf](http://gabi-reinmann.de/wp-content/uploads/2009/01/selbstorganisation_web20_artikel_jan09.pdf) (zugegriffen am 10.8.2009).

Reinmann, Gabi und Tamara Bianco (2008): *Knowledge Blogs zwischen Kompetenz, Autonomie und sozialer Eingebundenheit (Arbeitsbericht Nr. 17)*, Augsburg: Universität Augsburg, Medienpädagogik, [http://www.imb-uni-augsburg.de/files/Arbeitsbericht\\_17.pdf](http://www.imb-uni-augsburg.de/files/Arbeitsbericht_17.pdf) (zugegriffen am 27.10.2009).

Schulmeister, Rolf (2008): "Gibt es eine »Net Generation«?," [http://www.zhw.uni-hamburg.de/uploads/schulmeister-net-generation\\_v2.pdf](http://www.zhw.uni-hamburg.de/uploads/schulmeister-net-generation_v2.pdf) (zugegriffen am 27.8.2008).

Sembill, Detlef u. a. (2007): "Selbstorganisiertes Lernen in der beruflichen Bildung – Abgrenzungen, Befunde und Konsequenzen," *Berufs- und Wirtschaftspädagogik* 13, [http://www.bwpat.de/ausgabe13/sembill\\_etal\\_bwpat13.pdf](http://www.bwpat.de/ausgabe13/sembill_etal_bwpat13.pdf) (zugegriffen am 27.10.2009).

Van Harmelen, Mark (2006): *Personal Learning Environments*  
[http://octette.cs.man.ac.uk/jitt/index.php/Personal\\_Learning\\_Environments](http://octette.cs.man.ac.uk/jitt/index.php/Personal_Learning_Environments)  
(zugegriffen am 05.01.2007)